

## Rezension

Schmuck, Mirjam (2013): *Relevanzgesteuerter verbalmorphologischer Umbau. Eine kontrastive Untersuchung zum Deutschen, Niederländischen und Schwedischen*. Hildesheim u.a.: Olms.

Sonja Zeman

Als eine der größten Herausforderungen der sprachvergleichenden Forschung gilt gegenwärtig die Suche nach einer Erklärung für die Diversität einzelsprachlicher Muster. Bickel (2007) zufolge hat sich der Fokus sprachtypologischer Untersuchungen damit von der Frage nach dem „what’s possible?“ auf die Frage nach dem „what’s where why?“ (Bickel 2007: 239) verschoben, wobei mit der Suche nach einer Erklärung für das „Warum?“ auch eine verstärkt historische Perspektive in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses rückt: Mit dem Blick auf typologische Distributionen als historisch gewachsenen Mustern erscheint vor allem erklärenswert, ob sich bestimmte Merkmale aufgrund von universalen, übereinzelsprachlichen Tendenzen stabiler verhalten als andere, oder ob die Stabilität eines Musters auf ein arealtypologisches Muster zurückführt (vgl. Dediu & Cysouw 2013). Die Suche nach einer Erklärung für die Stabilität bzw. Instabilität der typologischen Distributionen wird damit nicht zuletzt zur Frage nach dem Zusammenspiel universalen und idiosynkratischer Sprachwandelfaktoren (Dediu & Cysouw 2013: o.A.).

Mit ihrem Ziel, den Erklärungswert eines aus der Universalienforschung abgeleiteten Prinzips – nämlich Bybees (1985) Prinzip der Semantischen Relevanz – (mikro)typologisch sowie diachron zu untersuchen, steht die vorliegende Monographie damit im Zentrum aktueller Fragen der kontrastiven Sprachwandelforschung. Ausgangspunkt der Arbeit ist ein vergleichender Blick auf die germanischen Sprachen und die Beobachtung, dass bestimmte morphologische Kategorien weitgehend vergleichbare diachrone Tendenzen aufweisen (etwa in Bezug auf den Erhalt der Stamm-Alternanz ablautender Verben zur Tempus-Markierung), während sich in Bezug auf die Person- resp. Numerus-Flexion dagegen große Unterschiede in der diachronen Entwicklung der Einzelsprachen zeigen. Diese Ausgangsbeobachtung führt zu der Frage, warum sich bestimmte morphologische Kategorien weitgehend stabil verhalten, während andere dagegen der Instabilität des Sprachwandels unterliegen. Als eine der möglichen Antworten auf dieses „Warum?“ stellt die Arbeit das Prinzip der Semantischen Relevanz von Bybee (1985) in den Mittelpunkt, das ein ikonisches Abhängigkeitsverhältnis zwischen der morphologischen Realisierung einer Kategorie und deren semantischer Relevanz postuliert: Relevante Kategorien – i.e. Kategorien, die den lexikalischen Verbstamm direkt affizieren (Bybee 1985: 15) – werden demzufolge näher am Verbstamm realisiert und tendieren diachron dazu, mit diesem zu verschmelzen. Weniger relevante Kategorien werden dagegen tendenziell in der Wortperipherie realisiert und sind damit anfälliger für Kategorien-Schwund.

Die Arbeit setzt sich nun zum Ziel, diese von Bybee 1985 an einem umfangreichen synchron angelegten sprachtypologischen Sample abgeleitete Generalisierung in Bezug auf ihren Erklärungswert für den diachronen Verlauf morphologischen Wandels zu überprüfen. Hierzu sollen zum einen die einzelsprachlichen Entwicklungsrichtungen dreier germanischer Spra-